

170/29 1758 Oktober 3., Luzern

## Schreiben von Josef Anton Felix Balthasar an Beat Fidel Zurlauben betreffend die Luzerner Geschichte und weitere Geschichtswerke

**B** Balthasar<sup>1</sup> dankt dem Adressaten<sup>2</sup> für die gelehrten Briefe an einen Anfänger, auf die er nicht entsprechend antworten kann. Was den Ursprung der Stadt Luzern betrifft, folgt Balthasar der Meinung des Adressaten und nicht derjenigen von Renward Cysat. Dieser wollte aus Liebe für die Vaterstadt («patria») aus dieser eine der alten Städte der Schweiz machen, die durch die Hunnen und Westgoten verbrannt wurden. Er behauptete sogar, die ganz schwarzen, von Rauch überzogenen Überreste gesehen zu haben, als man mancherorts alte Häuser abbrach. Dies beglaubigte er durch andere Personen, etwa Loriti Glarean,<sup>3</sup> der bestätigte, dass die Stadt Luzern sehr alt ist, dass sie durch Attila verbrannt wurde und dass es dafür handschriftliche Beweise gibt. Von Guillimann<sup>4</sup> stammen die besten Überlegungen zur Gründungsurkunde<sup>5</sup>. Balthasar fragt den Adressaten, weshalb darin anstelle von Chlodwig<sup>6</sup> der Name «H Ludovicus» steht: Waren im 7. Jahrhundert «Clovis», «Loüis», «Ludovic» und «Clodovix» Synonyme? Auch die Bedeutung des Buchstabens «H» ist Balthasar unbekannt. Mabillon<sup>7</sup> hat zu Recht die Authentizität der Urkunde in Zweifel gezogen. Balthasar fragt sich, ob nach der Zerstörung der Kollegiatskirche<sup>8</sup> und der Urkunde jemand aus der Erinnerung eine Abschrift erstellte und dabei aus Versehen oder Ignoranz die Fehler beging, die sich nun darin finden. Einzigartig ist, dass die verschiedenen Chroniken des 16. Jahrhunderts, welche die Urkunde aufgenommen haben, das fehlerhafte Datum 503 aufweisen: so die Chronik «de notre pretre»,<sup>9</sup> diejenige von Brennwald,<sup>10</sup> dem letzten Abt von Embrach im Kanton Zürich, und eine weitere aus fast derselben Zeit. In den Anmerkungen von Schobinger<sup>11</sup> hat Balthasar eine Stelle gefunden, die mit der Meinung des Adressaten zur Datierung der<sup>12</sup> Klostergründung übereinstimmt: Es ist dort davon die Rede, dass Ludwig der Schöne, den die Gallier Chlodwig nannten und der die Alemannen, die von den Helvetiern abstammten, besiegte, im Jahr 694 Alwik<sup>13</sup> zu seinem Nachfolger und zum Abt des Klosters ernannte.<sup>14</sup> Der Brief des Adressaten für Haller<sup>15</sup> geht heute ab, weil ihn Balthasar vergangenen Freitag eine Stunde zu spät erhielt. Balthasar schickt dem Adressaten den «Prodrome» von Kappeler<sup>16</sup>, in der Form, wie er ihn selber erhalten hat, etwas schmutzig und staubig, genau wie das Exemplar, das noch in seinem Besitz ist. Vor einem Monat ist ein deutschsprachiges Werk mit dem besonderen Titel «Patriotische träume eines Eidsgenossen von einem mittel die

veraltete Eidsgenossenschaft wieder zu verjüngen» in «Freystatt bey Wilhelm Tells erben» erschienen.<sup>17</sup> Das Werk wurde vom Publikum mit grosser Befriedigung aufgenommen, man findet kein Exemplar mehr. Es handelt sich um das Projekt einer Staatsschule in der Schweiz, um den jungen Menschen – statt diese ins Ausland zu schicken – eine Ausbildung zu bieten, die der Republik entspricht, in der sie leben. Vor einer Woche hat Balthasar ein anderes Werk, «Plan einer academie zu bildung des verstandes und herzens jünger leüte. Nebst gedanken ueber den patriotischen traüm von einem mittel»,<sup>18</sup> erhalten, worin der Autor die Möglichkeit und Nützlichkeit des Projekts beweist.

Abschliessend hält Balthasar fest, dass es Pfyffer<sup>19</sup> sehr gut geht und dass der Monsignore Nuntius<sup>20</sup> vor ein paar Tagen durch eine Art Geschwür am Hals belästigt wurde.<sup>21</sup>

---

<sup>1</sup> Josef Anton Felix Balthasar.

<sup>2</sup> Beat Fidel Zurlauben, s. Zurlaubiana AH 170/58 und AH 170/69.

<sup>3</sup> Heinrich Loriti Glarean.

<sup>4</sup> François Guillimann und sein Werk «Helvetia, sive de rebus Helvetiorum».

<sup>5</sup> Gemeint ist diejenige des Klosters von Luzern, s. Guillimann/Helvetia 336f.

<sup>6</sup> Chlodwig I.

<sup>7</sup> Jean Mabillon.

<sup>8</sup> St. Leodegar.

<sup>9</sup> Der Luzerner Diebold Schilling ist gemeint.

<sup>10</sup> Heinrich Brennwald, Propst des Chorherrenstifts Embrach.

<sup>11</sup> Siehe Schobinger/Additiones 113-153.

<sup>12</sup> Gemeint ist die Luzerner Klostergründung.

<sup>13</sup> Alwik, nach 861/62 oder 864/65 Abt der Abtei Luzern, s. Helvetia Sacra III/1, 843.

<sup>14</sup> Siehe Schobinger/Additiones 51.

<sup>15</sup> Gottlieb Emanuel Haller.

<sup>16</sup> Moritz Anton Kappeler. Das Werk mit dem Titel «Prodromus crystallographiae de crystallis improprie sic dictis commentarium» erschien 1723.

<sup>17</sup> Autor des Werkes ist Franz Urs Balthasar, Vater des Josef Anton Felix Balthasar.

<sup>18</sup> Autor des Werkes ist Christoph Martin Wieland.

<sup>19</sup> Vermutlich Franz Ludwig Pfyffer.

<sup>20</sup> Giovanni Ottavio Bufalini.

<sup>21</sup> Die Dorsualnotizen vermerken mehrere Rechnungsnotizen, die wohl kaum mit dem Dokument in Zusammenhang stehen.

---

AH 170, Bl. 66-69 • Bl. 68<sup>v</sup> und 69<sup>r</sup> leer, 69<sup>v</sup> nur Dorsualnotizen.  
Original, in französischer Sprache.

---